

# SDG-Labor

## Armes, reiches Berlin?!

Konzept für Klasse 11

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b>	<b>3</b>
<b>Ablauf des Labors</b>	<b>4</b>
<b>Tag 1</b>	
Einstieg ins Thema	5
<b>Tag 2</b>	
Ein Forschungsprojekt planen und durchführen	12
<b>Tag 3</b>	
Eine Exkursion zur Vertiefung (optional)	16
<b>Tag 4</b>	
Präsentation, Reflexion und Auswertung	17
<b>Hintergrundinformationen und Arbeitsmaterialien</b>	<b>20</b>
AM 1 Bildkarten	26
AM 2 Die 17 Nachhaltigkeitsziele	80
AM 3 Wie finde ich eine Forschungsfrage?	88
AM 4 Methodik	89
AM 5 Recherchekarten	90
AM 6 Reflexionsfragen	91
<b>Impressum</b>	<b>92</b>

Die Sustainable Development Goals (SDGs) wurden von den Vereinten Nationen 2015 verabschiedet und in der Agenda 2030 programmatisch ausbuchstabiert. Die 17 Ziele lösen die bis dahin gültigen Millennium Development Goals ab. Die zwei wesentlichen Unterschiede sind, dass die SDGs universell gültig sind und einen inklusiven Charakter haben. Das heißt, dass alle Staaten verpflichtet sind, in ihrem Land und durch multilaterale Zusammenarbeit zum Erreichen der 17 Ziele einen Beitrag zu leisten. Es gibt aber keinerlei Sanktionsmechanismen, sollten Staaten an der Zielerreichung nicht mitwirken. Zudem sind die 17 Ziele in sich zum Teil widersprüchlich. Der Club of Rome geht in seinem jüngsten Bericht sogar so weit zu sagen, dass die ökologischen Ziele (Klimaschutz, Schutz von Wasser und Boden) nicht erreicht werden können, wenn die sozioökonomischen Ziele erreicht werden. Dennoch lohnt es sich, sich mit den Sustainable Development Goals auseinander zu setzen, da sie bis zum Jahr 2030 der internationale Referenzrahmen für die soziale, ökonomische, politische und ökologische Entwicklung der Weltgemeinschaft darstellen.

In diesem SDG-Labor setzen wir den Fokus auf das SDG 10 „Reduzierung der Ungleichheit“, da es zu diesem Themenfeld bislang wenig didaktische Materialien gibt und globale Ungleichheit wie auch die Ungleichheit in Deutschland in vielen Studien als Problem für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die demokratische Entwicklung beschrieben wird.

In dem Labor haben die Schüler\_innen die Möglichkeit, erste Forschungserfahrungen zu sammeln und sich mit globalen Fragen in ihrem lokalen Umfeld auseinander zu setzen.

**Wichtig für die Vorbereitung!**  
**Die Schüler\_innen werden für ihr Forschungsprojekt für einige Stunden das Schulgelände unbeaufsichtigt verlassen müssen – denken Sie an die Einverständniserklärung der Eltern.**

# Ablauf des Labors

Die Leitfrage, die sich durch das ganze Labor zieht, lautet:

## Ist die Reduzierung von Ungleichheit wünschenswert und machbar?

### Tag 1

Einführung in die SDGs und das Thema Ungleichheit

- Warum gibt es die SDGs?
- Was ist Ungleichheit?
- Was ist Reichtum/Wer ist eigentlich reich?

### Tag 2

Forschungstag – Entwicklung und Durchführung eines Forschungsprojekts

- Wie entwickle ich eine gute Forschungsfrage?
- Wie kann ich ein Forschungsprojekt durchführen?
- Wie kann ich die Ergebnisse aufbereiten?

### Tag 3 (optional)

Exkursion – Auseinandersetzung mit dem Thema Ungleichheit an einem außerschulischen Lernort

- Wie sieht es konkret mit Ungleichheit in Berlin aus?

### Tag 4

Präsentation der Forschungsergebnisse  
Kennenlernen von Handlungsoptionen  
Reflexion und Auswertung

- Wie stellen wir fest, dass es Ungleichheit gibt?
- Welche Möglichkeiten gibt es, etwas gegen Ungleichheit zu tun?
- Wie präsentiere ich meine Forschungsergebnisse so, dass die anderen etwas mit den Ergebnissen anfangen können?

Jeder Projekttag ist inklusive  
Pausen für sechs Zeitstunden konzipiert.

# Tag 1

Wir stellen Ihnen hier verschiedene Methodenbausteine vor. Je nach Interesse und Leistungsstärke der Schüler\_innen sowie der zur Verfügung stehenden Zeit können Sie diese miteinander kombinieren.

## Organisatorischer Einstieg

### Dauer

10 Minuten

### Ziel

Überblick über das Projekt bekommen

### Materialien

Hintergrundinfo 1, Hintergrundinfo 2

### Ablauf

Die Lehrkraft stellt die Idee hinter dem SDG-Labor vor und gibt einen Überblick über die gesamte Projektwoche und den bevorstehenden Tagesablauf. Wer sich selbst zur Vorbereitung vertiefter mit den SDGs und dem Thema Ungleichheit auseinandersetzen möchte, findet in der Hintergrundinfo 1 eine spannende Linksammlung. Hierfür können die Folien 1–5 der Powerpoint-Präsentation (Hintergrundinfo 2) genutzt werden.

Die Präsentation kann unter [www.epiz-berlin.de](http://www.epiz-berlin.de) bei den Publikationen heruntergeladen werden.



## **M1** **Thematischer Einstieg**

### **Dauer**

20 Minuten

### **Ziel**

Bezug zur Lebenswelt herstellen

### **Materialien**

wenn vorhanden: Metaplan-Karten und Kreppband, es reichen aber auch Tafel und Kreide

### **Ablauf**

Jede Person nennt eine Sache, die sie an den Themen Ungleichheit, Armut und Reichtum interessiert (z.B.: Warum gibt es in Deutschland Obdachlose?). Die Begriffe oder Fragen können auf Karten geschrieben werden und an die Wand gehängt werden. Wenn keine Karten vorhanden sind, schreibt die Lehrkraft die Begriffe und Fragen an die Tafel.

## **M2** **Reichtum**

### **Dauer**

40 Minuten

### **Ziel**

Auseinandersetzung mit Reichtum; Erkennen, dass man in der Regel wenig darüber weiß

### **Materialien**

AM 1

### **Ablauf**

Sie können die laminierten Bildkarten im EPIZ kostenlos entleihen. Ansonsten können Sie die Bildkarten aber auch einfach selbst mit einem Laminiergerät herstellen oder farbig ausdrucken. Schneiden Sie die Karten in der Mitte durch und verteilen Sie zunächst nur die Bilder. Wenn die Schüler\_innen ihr Ranking abgeschlossen haben, können Sie die Zahlen dazulegen, um einen Eindruck von den Dimensionen zu bekommen.

### **Wichtiger Hinweis zu Irland**

Viele internationale Konzerne haben in Irland aufgrund der extrem niedrigen Steuern ihren Hauptsitz oder rechnen ihre Geschäfte/Umsätze in Irland ab. Mit der nationalen irischen Wirtschaft und der Produktion von Waren und Dienstleistungen hat dies aber nichts zu tun.

Das Bruttonationaleinkommen, das die Umsätze der internationalen Konzerne herausrechnet, fällt entsprechend rund 86 Milliarden Euro niedriger aus!

(Quelle: [manager-magazin.de/politik/europa/irland-ehrliche-rechnung-macht-bip-ein-drittel-kleiner-a-1158482.html](http://manager-magazin.de/politik/europa/irland-ehrliche-rechnung-macht-bip-ein-drittel-kleiner-a-1158482.html), 12.2.2018).

Auf diese Verzerrung sollten Sie in der Auswertung hinweisen.

Außerdem ändert sich das Länderranking extrem schnell (aufgrund von auftretenden Auf- und Abschwüngen, Preiskrisen und der Bevölkerungsentwicklung). So wären u.a. 2016 Kuwait und die Vereinigten Arabischen Emirate unter den zehn reichsten Ländern gewesen, Dänemark und Australien hingegen nicht.

---

Die Schüler\_innen erhalten je ein Bildkartenset und arbeiten in folgenden 4 Kleingruppen:

1. Die zehn reichsten Länder
2. Die zehn reichsten Deutschen
3. Die zehn reichsten Menschen weltweit
4. Die zehn reichsten Sportler

Sie bekommen folgenden Auftrag:

#### **Arbeitsauftrag „Reiche Menschen“**

Findet euch in einer Kleingruppe zusammen und bearbeitet folgende Aufgaben und Fragen:

- Ordnet die Bildkarten in einem Ranking von 1 bis 10.
- Sortiert anschließend die richtigen Zahlen dazu.
- Was fällt euch auf? Was überrascht euch?
- Welche der Namen habt ihr schon mal gehört? Welche nicht?
- Warum sind viele der Namen unbekannt?
- Wie viele Frauen sind unter den reichsten Personen?
- Was denkt ihr, haben die Personen das Geld geerbt oder erarbeitet?

#### **Arbeitsauftrag „Reiche Länder“**

Überlegt in eurer Gruppe:

- Kennt ihr die Länder?
- Auf welchem Kontinent liegen sie?
- Woher kommt der Reichtum des Landes?
- Versucht die Länder in Gruppen einzuteilen (z.B. Ölstaat, starke Industrie, Steueroase)

Der Arbeitsauftrag finden sich ganz am Anfang von AM 1 und kann pro Gruppe einmal ausgedruckt werden. Die Aufgabe 2 ist für ältere Schüler\_innen konzipiert (siehe Konzept für Klasse 11).

#### **Auswertung in der Großgruppe**

Die Ergebnisse der Kleingruppen und deren Diskussionspunkte werden zusammengetragen. In der Großgruppe werden weitere Fragen diskutiert:

- Ist Reichtum immer damit verbunden, dass eine Person hart arbeitet?
- Ist es gerecht, dass bestimmte Berufsgruppen mehr verdienen als andere? (z.B. Profi-Fußballer\_innen vs. Lehrer\_innen oder Bauarbeiter\_innen vs. Manager\_innen)
- Haben Milliardäre eine besondere gesellschaftliche Verantwortung?
- Sollte die Politik sehr vermögende Menschen stärker belasten (z.B. durch höhere Steuern) oder wäre das ungerecht?
- Was denkt ihr: Welche Probleme entstehen für die Gesellschaft durch die Superreichen? Oder: Ist es für eine Gesellschaft egal, wenn sehr wenige Menschen den Großteil des Vermögens besitzen?

## Ein paar zusätzliche interessante Fakten

- Unter den 100 reichsten Deutschen befinden sich 66 Erben, die sich ihr Vermögen nicht selbst erarbeitet haben.
- Jeff Bezos ist der reichste Mann der Geschichte, es gab noch nie jemanden, der einen dreistelligen Milliardenbetrag besaß.
- Die reichste Frau der Welt ist Alice Walton mit 46 Milliarden Dollar (Erbin des Walmart-Gründers)
- Die zehn reichsten Frauen sind alle Erbinnen (entweder vom Vater oder vom verstorbenen Ehemann).
- Reiche Menschen aus dem Globalen Süden:  
Ma Huateng (China):  
Internetmedien, 45 Milliarden Dollar  
Mukesh Ambani (Indien):  
Öl, Gas; 40 Milliarden Dollar  
Jack Ma (China):  
E-Commerce; 39 Milliarden Dollar  
Jorge Paulo Lemann (Brasilien):  
Bier; 27 Milliarden Dollar  
Henry Sy (Philippinen):  
Verschiedenes, 20 Milliarden Dollar
- 1991 gab es weltweit 273 Milliardäre, 2017 waren es 2043!

In diesen Ländern leben die meisten Milliardäre:

1. China
2. USA
3. Deutschland
4. Indien
5. Großbritannien
6. Schweiz
7. Russland
8. Frankreich
9. Brasilien
10. Japan

Quellen:

handelsblatt.com/finanzen/anlagestrategie/trends/reichenliste-in-diesen-laendern-wohnen-die-meisten-milliardaere-/19519298.html/ 13.3.2018,  
caproasia.com/2017/03/17/global-rich-list-2017-hurun-report/ 13.03.2018;  
eigene Berechnungen

Setzt man die Milliardäre ins Verhältnis zur Einwohnerzahl entsteht folgende Rangliste:

Land	Einwohnerzahl	Milliardäre je 5 Millionen Einwohner
1. Schweiz	8 Millionen	48
2. USA	323 Millionen	8,5
3. Großbritannien	66 Millionen	6,5
4. Deutschland	83 Millionen	6,5
5. Frankreich	50 Millionen	3,7
6. China	1.300 Millionen	2,5
7. Russland	144 Millionen	2,35
8. Japan	127 Millionen	1,5
9. Brasilien	208 Millionen	1
10. Indien	1.300 Millionen	0,38



---

### **M3** **Schokotaler-Spiel**

#### **Dauer**

30 Minuten

#### **Ziel**

Schüler\_innen erkennen, dass soziale Ungleichheit keine individuellen Ursachen hat, sondern Folge des Gesellschaftssystems ist.

#### **Materialien**

Schokotaler, Riegel oder Ähnliches in der Anzahl der Schüler\_innen, Tabelle zur Reichtumsverteilung (Hintergrundinfo 3)

#### **Ablauf**

Die Schüler\_innen werden aufgefordert, sich in drei Gruppen aufzuteilen (armer, mittlerer und reicher Teil der deutschen Gesellschaft). Die Verteilungstabelle (Hintergrundmaterial 3) gibt an, wie viele Personen in jede Gruppe gehören. Nun werden die drei Gruppen gebeten, die vorhandenen Schokoladentafeln unter sich aufzuteilen. Anschließend wird die Anzahl der Schokoladentafeln mit denen der Verteilungstabelle (Hintergrundinformation 3) abgeglichen.

#### **Auswertungsfragen:**

- Was denkt ihr über das Ergebnis?
- Findet ihr die Aufteilung gerecht?  
Warum (nicht)?
- Wenn nicht: Wie sollte die Verteilung eurer Meinung nach aussehen?

Die Lehrkraft erinnert die Gruppe an die Ursachen für die Ungleichheit in Deutschland (siehe M2).

Zum Abschluss des Spiels werden die Schüler\_innen aufgefordert, die Schokoladentafeln unter sich aufzuteilen.

Die Methode wurde entnommen aus: Bildung zu Kapitalismus und Kapitalismuskritik (2011) der AG POLÖK der Rosa-Luxemburg-Stiftung

### **M4** **Ursachen von Ungleichheit**

#### **Dauer**

45 Minuten (mit Vertiefung plus 20 Minuten)

#### **Ziel**

verschiedenen Ursachen von Ungleichheit erkennen

#### **Materialien**

Hintergrundinfo 2 (Powerpoint)

#### **Ablauf**

Die Schüler\_innen bekommen die Aufgabe, in Zweier-Teams Beispiele für Ungleichheit (ungleiche Behandlung, ungleiche Chancen etc.) zu sammeln. Sie werden aufgefordert, nicht nur an finanzielle Ungleichheit, sondern auch an andere Aspekte zu denken, aufgrund derer Menschen ungleich behandelt werden (sog. Behinderung, Geschlecht, Herkunft etc.). Anschließend werden die Beispiele in der Großgruppe gesammelt, wobei jedes Zweier-Team zunächst ein Beispiel nennen darf. Hat jedes Team mindestens ein Beispiel genannt, kann auf Zuruf ergänzt werden.

Im Anschluss zeigt die Lehrkraft mit Hilfe der Folien 6–23 der Powerpoint-Präsentation die verschiedenen Ursachen und Ausprägungen von Ungleichheit.

Danach kann diskutiert werden, welche Folgen Ungleichheit für eine Gesellschaft und auch global gesehen hat.

---

Mögliche Vertiefung/  
Zusatzaufgabe  
Erbchaftssteuer:

**„Wenn ich meinen Vater beleidige, ist es weg“  
Textarbeit**

Die Schüler\_innen lesen das Interview mit einem Erben und den Infotext zur Erbschaftssteuer. Anschließend tauschen sie sich mit Hilfe der folgenden Fragen in Kleingruppen aus:

- Was fandest du am Interview interessant?
- Was würdest du machen, wenn du viel Geld erben würdest?
- Wie wirken sich Erbschaften auf die Verteilung von Geld in Deutschland aus?
- Was hältst du von der Erbschaftssteuer? Ist sie deiner Meinung nach zu hoch oder zu niedrig? Warum? (siehe letzten Textabschnitt)

Das Interview und der Text sind zu finden in der Zeitschrift fluter (Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, Ausgabe „Reichtum“, Herbst 2017/Nr. 64), (Quelle: fluter.de/heft64, S. 48–49)

**M5  
Blick in die Zukunft – die SDGs**

**Dauer**

30 Minuten

**Ziel**

Heranführung an die Sustainable Development Goals

**Materialien**

Hintergrundinfo 2 (Powerpoint)

**Ablauf**

Die Schüler\_innen tauschen sich zu zweit in „Murmelgruppen“ zu folgender Fragestellung aus:

Stellt euch vor, ihr könnt festlegen, welche Ziele bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen, um die Welt gerechter zu gestalten. Welche Ziele würdet ihr benennen?

Auf Zuruf sammelt die Lehrkraft in der Großgruppe einige der Ziele.

Im Anschluss werden die SDGs via Powerpoint mit Schwerpunkt auf SDG 10 (Folien 24–29) präsentiert.

**Auswertung**

Welche Ziele der Schüler\_innen und der Vereinten Nationen sind gleich?  
Haben die Schüler\_innen Ziele benannt, die nicht in den 17 Zielen enthalten sind?  
Gibt es ein Ziel, das die Schüler\_innen ganz besonders oder gar nicht wichtig finden?

---

## **M6** **Die 17 SDGs – alle wichtig?**

### **Dauer**

60 Minuten

### **Ziel**

vertiefte Auseinandersetzung mit den SDGs, Abwägen von Prioritäten

### **Materialien**

AM 2

Die Schüler\_innen beschäftigen sich in sechs Kleingruppen mit den SDGs. Jede Gruppe erhält 2–3 der Ziele (AM 2). Die Aufgabe ist, sich eins der beschriebenen Ziele auszusuchen und einen Werbespot dafür zu entwickeln.

Die Schüler\_innen überlegen sich Argumente und Beispiele, die zeigen, warum „ihr“ Ziel besonders lohnenswert ist und Priorität erhalten sollte.

### **Auswertung**

Die Gruppen führen sich gegenseitig ihren „Werbespot“ vor. Abschließend tauschen sich die Schüler\_innen in Zweiergruppen, die nicht in einem Team waren, über ihre Eindrücke aus.

## **M 7** **Entwicklungsdiskurs kritisch betrachtet**

### **Dauer**

45–60 Minuten

### **Ziel**

Auseinandersetzung mit der Kritik an den SDGs, Hinterfragen des Entwicklungsbegriffs

### **Materialien**

Videointerview: [youtube.com/watch?time\\_continue=2&v=8HI2DQu0XGQ](https://youtube.com/watch?time_continue=2&v=8HI2DQu0XGQ)

### **Hintergrundmaterial, Videoskript und alternative Diskussionsfragen:**

[endlich-wachstum.de/kapitel/die-globale-dimension/methode/gutes-leben-kann-es-nur-fuer-alle-geben/](https://endlich-wachstum.de/kapitel/die-globale-dimension/methode/gutes-leben-kann-es-nur-fuer-alle-geben/)

### **Ablauf**

Die Schüler\_innen sehen das Interview „Anspruch und Wirklichkeit des Entwicklungsdiskurses aus afrikanischer Perspektive“ mit Dr. Boniface Mabanza. Anschließend tauschen sie sich in Kleingruppen über folgende Fragen aus:

- Welche Chancen und welche Herausforderungen sieht Dr. Boniface Mabanza in den Nachhaltigkeitszielen?
- Welche Vorschläge macht er?
- Was ist ihm wichtig?

### **Auswertung:**

Die Ergebnisse werden in der Gruppe zusammengetragen. Die Lehrkraft stellt abschließend Aussagen des Vortrags heraus, die für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema SDGs wichtig sind (z.B. kritische Auseinandersetzung mit dem „Entwicklungs“-Begriff).

Schließen Sie den Tag mit einem Ausblick auf morgen. Fordern Sie die Schüler\_innen auf, schon mal über eine mögliche Forschungsfrage nachzudenken. Geben Sie den Schüler\_innen Gelegenheit, ein Feedback zum Tag zu geben.

## M8 Einstieg in den Tag

### Dauer

25 Minuten

### Ziel

Ankommen, zum Thema finden

### Materialien

keine

### Ablauf

Die Lehrkraft erinnert an den gestrigen Tag und gibt einen Überblick über das Programm für den Tag.

### Positionsbarometer

Die Schüler\_innen werden aufgefordert, sich eine Skala von 0% bis 100% im Raum vorzustellen. Die Lehrkraft liest unterschiedliche Aussagen vor und die Schüler\_innen positionieren ihre Meinung zur Aussage auf dem Barometer. Wichtig ist, dass es nicht um „richtig“ oder „falsch“ geht, sondern um ein Bewusstsein für die eigene Meinung und eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Meinungen.

### Mögliche Aussagen:

Wer arm ist, ist selbst dran schuld.

Reiche Menschen haben keine Sorgen.

Geld ist wichtig.

Alle Menschen sollten gleich bezahlt werden.

Die Lehrkraft bittet nach jeder Aussage die Gruppe um ein paar freiwillige Kommentare zur eigenen Positionierung. Die Übung dient als „Teaser“ – daher sollten die Aussagen nur andiskutiert werden und nicht allzu lange Diskussionsphasen entstehen.

## M9 Ungleichheit in Deutschland

### Dauer

45–60 Minuten

### Ziel

Sensibilisierung für Ungleichheit in Deutschland

### Materialien

Trailer der Dokumentation

„Die Stadt als Beute“ ([diestadtalsbeute.com/](http://diestadtalsbeute.com/))  
Zeitschrift fluter (Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, Ausgabe „Reichtum“, Herbst 2017/Nr. 64), (Quelle: [fluter.de/heft64](http://fluter.de/heft64)), S. 41

### Ablauf

#### 1. „Die Stadt als Beute“

##### Video-Show

Die Schüler\_innen sehen den Trailer der Dokumentation „Die Stadt als Beute“. Anschließend diskutieren sie über die angesprochenen Aspekte.

### Mögliche Diskussions-Fragen:

- Muss ein Hartz IV-Empfänger am Potsdamer Platz wohnen?
- Dürfen die Reichen bestimmen wer wo leben darf?
- Was sind positive und negative Aspekte von Gentrifizierung?
- Wie wird es für mich sein, wenn ich bei meinen Eltern ausziehe?

Die Lehrkraft fasst am Ende wichtige Diskussionspunkte zusammen.

## 2. „Nimm mich mit“

### Textarbeit

(Fluter Magazin 2017/Nr. 64, S. 41)

Die Schüler\_innen lesen den Text „Nimm mich mit“ aus der Zeitschrift fluter (Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, Ausgabe „Reichtum“, Herbst 2017/Nr. 64, S. 41) und tauschen sich anschließend mit Hilfe der folgenden Fragen in Kleingruppen aus:

Wie sieht es laut Text mit der Ungleichheit in Deutschland aus?

- Wer ist in Deutschland besonders von Armut betroffen?
- Was müsste sich deiner Meinung nach in Deutschland ändern?
- Wer kann etwas verändern?

Die Ergebnisse der Kleingruppen werden in der Gruppe zusammengetragen und diskutiert. Die Lehrkraft fasst am Ende die wichtigsten Diskussionspunkte zusammen.

## M10

### Ein Forschungsprojekt entwickeln

#### Dauer

60 Minuten

#### Ziel

Entwicklung eines Forschungsprojekts

#### Materialien

AM 3 und AM 4

#### Ablauf

Die Schüler\_innen erarbeiten in Gruppen à 3–5 Personen eine Forschungsfrage rund um die Themen Ungleichheit, Armut und Reichtum. Wenn die Forschungs-Teams ihre Forschungsfrage gefunden haben, bekommen sie das Arbeitsblatt zur Erarbeitung der Methodik (Arbeitsmaterial 3 und 4).

Folgende Fragen werden im Team beantwortet:

- Wen wollen wir fragen?
- An welchen Orten wollen wir forschen?
- Wie wollen wir fragen (Fragebogen, offene Fragen)?
- Wie präsentieren wir kurz und knackig die Idee des SDG-Labors?
- Wie dokumentieren wir unsere Ergebnisse (Video- oder Audioaufnahmen, Mitschriften)?

Die Schüler\_innen werden darauf hingewiesen, dass sie die Personen um ihr Einverständnis bitten müssen, wenn sie sie filmen oder per Audio-Mitschnitt aufnehmen wollen.

Beispiele für Forschungsfragen:

- Wie empfinden Menschen soziale Gerechtigkeit?
- Was können wir von den Reichen fordern?
- Was heißt eigentlich Solidarität?
- Wie schätzen die Interviewpartner die Verantwortung von reichen Menschen für die Gesellschaft ein?

Schließen Sie den Tag mit einer Feedbackrunde ab.

---

## **M11** **Ein Forschungsprojekt durchführen**

### **Dauer**

2,5 Stunden

### **Ziel**

Erfahrung sammeln mit der Erhebung und Auswertung von Daten zu einer selbst gewählten Fragestellung

### **Materialien**

ggf. Aufnahmegeräte, Präsentationsmaterialien

### **Ablauf**

Die Schüler\_innen machen sich in den Forschungs-Teams auf den Weg und erheben die Daten. Anschließend kehren sie in den Klassenraum zurück und sichern die Ergebnisse ihres Forschungs-Ausflugs (z.B. Speichern von Audio-Dateien, wenn Interviews geführt wurden). Danach arbeiten sie in ihren Forschungs-Teams die Ergebnisse aus. Sie bereiten mit Hilfe von Plakaten eine Präsentation ihrer Ergebnisse vor. Wenn Audio- oder Video-Aufnahmen gemacht wurden, suchen sie 2–3 Aufnahmen aus, die sie der Gruppe präsentieren.

Die Ergebnisse werden am nächsten Tag präsentiert, wenn keine Exkursion geplant ist. Findet eine Exkursion statt, findet die Präsentation am Abschlusstag statt.

## **M12** **Vorbereitung der Exkursion**

### **Dauer**

20 Minuten

### **Ziel**

Vorbereitung der Exkursion

### **Materialien**

keine

Eine Exkursion bietet den Schüler\_innen die Möglichkeit, das bisher Gelernte und ihre Forschungsergebnisse um eine Lerngelegenheit an einem außerschulischen Lernort zu bereichern und ggf. neue und weitere Perspektiven aufzuzeigen.

Exkursionstipp für Berliner Schüler\_innen: Die Gruppe macht eine Stadttour von querstadtein, die von ehemaligen Obdachlosen oder Geflüchteten geleitet werden. Während der Tour beschäftigen sie sich mit Fragen rund um Armut und Reichtum in Berlin. Durch den persönlichen Bezug der Referierenden bekommen die Schüler\_innen einen besonderen Zugang zu den Themen, insbesondere zu den Themen Fluchtursachen oder Obdachlosigkeit.

Weitere Ideen für Ausflugsorte:

- Regenbogenfabrik Kreuzberg (Kollektivbetrieb, Kinder-, Kultur- und Nachbarschaftszentrum)
- Berliner Engel für Bedürftige e.V. (Unterstützung von in Armut geratenen Menschen)
- Oxfam Shops
- Bahnhofsmision

Wenn eine Exkursion geplant ist, stellen Sie das Ziel kurz vor und welchen Personen die Schüler\_innen dort begegnen werden. Sie werden aufgefordert, zu zweit zu überlegen, welche Fragen sie während des Ausflugs stellen möchten. Anschließend werden die Fragen gesammelt und an die Tafel geschrieben.

---

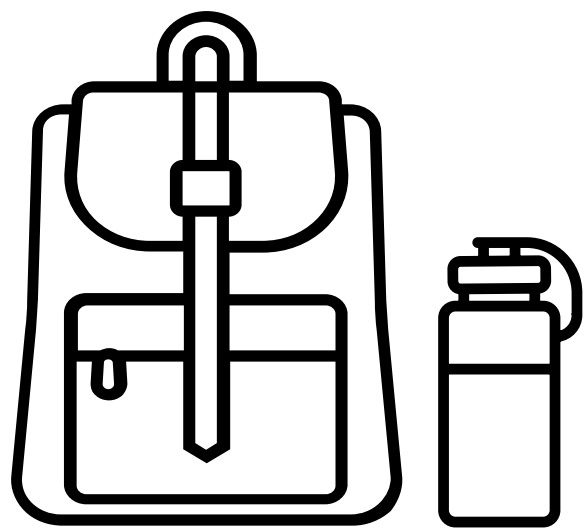
Die Schüler\_innen werden aufgefordert, sich mindestens 2 Fragen aufzuschreiben und mitzunehmen, die sie am meisten interessieren. Es werden 1–2 Schüler\_innen gesucht, die die Fragen von der Tafel abfotografieren und gegen Ende des Ausflugs die Fragen ergänzen, die noch nicht gestellt wurden bzw. die sich noch nicht geklärt haben. Die Schüler\_innen werden daran erinnert, etwas zum Schreiben mitzunehmen.

Schließen Sie den Tag wieder mit einer kurzen Feedbackrunde.

---

# Tag 3

Exkursion und optional und dann geht es mit Tag 4 und M13 weiter.





## **M13** **Murmelgruppen**

### **Dauer**

15 Minuten

### **Ziel**

Forschungserfahrung und Exkursion reflektieren

### **Materialien**

keines

### **Ablauf**

Die Schüler\_innen besprechen sich zunächst zuzweit oder dritt in „Murmelgruppen“ zu folgenden Fragen:

- Was hat euch gestern am Ausflug gefallen? Was war an eurem Forschungsprojekt spannend?
- Was findet ihr interessant?
- Was findet ihr überraschend?
- Hat euch etwas emotional berührt? Wenn ja, was?
- Welche Fragen beschäftigen euch jetzt?

Anschließend geben sie in der gesamten Gruppe Rückmeldungen zu den Fragen. Die Lehrkraft geht evtl. auf einige der Fragen ein, schreibt stichpunktartig mit, um ggf. am folgenden Tag näher auf die Eindrücke eingehen zu können.

## **M14** **Reduzierung von Ungleichheit messen**

### **Dauer**

30 Minuten

### **Ziel**

Eigene Indikatoren entwickeln –  
Indikatoren vergleichen

### **Materialien**

HG 2

### **Ablauf**

Die Schüler\_innen teilen sich in Kleingruppen auf, um Ideen zu entwickeln, wie man herausfinden kann, ob sich die Ungleichheit reduziert hat. Sie kommen so mit dem Begriff der Indikatoren in Kontakt und verstehen, dass es nicht reicht, nur Ziele sondern zu formulieren, sondern sich auch zu überlegen wie man sie messen kann.

Die Schüler\_innen werden aufgefordert, zwei bis drei Indikatoren zu entwickeln, mit denen man messen kann, ob die Ungleichheit in Deutschland und global abgenommen hat. Im Anschluss zeigt die Lehrkraft, welche Indikatoren es für Deutschland und international gibt (Folien 35-37 der Powerpoint). In der Auswertung kann darüber gesprochen werden, dass es für manche Unterziele sehr schwierig ist, Daten zur Messung zu erheben.

---

## **M15 Handlungsoptionen**

### **Dauer**

60 Minuten

### **Ziel**

Handlungsoptionen in Bezug auf die Bekämpfung von Ungleichheit kennen lernen

### **Material**

AM 5

### **Ablauf**

Recherche-Gruppen

Die Lehrkraft stellt verschiedene Organisationen und Gruppen vor, die sich mit Handlungsalternativen in den Themenbereichen Ungleichheit bzw. Armut und Reichtum in Deutschland beschäftigen. Die Schüler\_innen finden sich in 2er- oder 3er-Teams zusammen und suchen sich eine Organisation oder Gruppe aus, von der sie mehr erfahren wollen. Sie bekommen eine Recherche-Karte zur jeweiligen Organisation/Gruppe (AM 5). Mit Hilfe von Smartphones und/oder Computern recherchieren sie die Informationen und halten sie für die darauf folgende Phase schriftlich fest.

### **Präsentation der Recherche-Ergebnisse**

Die Schüler\_innen präsentieren die Ergebnisse ihrer Recherche. Dabei beantworten sie die folgenden Fragen:

- Welche Ziele verfolgt die Gruppe/Organisation?
- Wie kann man sich bei der Gruppe/Organisation beteiligen bzw. wie kann man sie unterstützen?
- Welche Wirkung erzielt die Gruppe/Organisation eurer Meinung nach?

### **Mögliche Vertiefung/Ergänzung**

Für die Ursachenbekämpfung von Ungleichheit auf globaler Ebene, eignet sich die Auseinandersetzung mit dem Aktionsplan „Besser gleich! Schließt die Lücke zwischen Arm und Reich!“ von oxfam

[oxfam.de/ueber-uns/publikationen/besser-gleich-schliesst-luecke-zwischen-arm-reich](https://www.oxfam.de/ueber-uns/publikationen/besser-gleich-schliesst-luecke-zwischen-arm-reich)

## **M16** **Präsentation und Reflexion**

**Dauer**  
120 Minuten

**Ziel**  
Erfahrungen reflektieren und miteinander in Bezug setzen

**Material**  
vorbereitete Plakate zur Präsentation der Forschungsergebnisse, AM 6

### **Ablauf**

Die Schüler\_innen erarbeiten in den Kleingruppen, in denen sie ihr Forschungsprojekt durchgeführt haben, eine Präsentation. Sie reflektieren mit Hilfe von AM 6, welche Erkenntnisse sie durch ihr Forschungsprojekt, ggf. die Exkursion und die Einheiten der Projektwoche in Bezug auf die Themen Ungleichheit, Armut und Reichtum gewonnen haben. Sie bereiten ihre Erkenntnisse auf kreative Art und Weise auf und stellen sie den anderen vor. Zwischen dem Vorbereiten und dem Präsentieren kann gerne eine Pause gemacht werden.

Dabei gibt es 3 Regeln für die Präsentationen:

- Die Präsentation soll das Publikum an mindestens einer Stelle in Bewegung bringen (z.B. durch Aufstehen, Melden oder Tanzeinlagen)
- Die Präsentation soll das Publikum an mindestens einer Stelle zum Reden bringen (z.B. durch eine Quiz-Frage, eine Meinungsabfrage oder eine Aufgabe).
- Die Präsentation muss etwas Witziges beinhalten.

## **M17** **Abschluss Koffer und Tonne**

**Dauer**  
20 Minuten

**Ziel**  
qualifiziertes Feedback durch die Schüler\_innen

**Material**  
2 Plakate, Stifte

Die Lehrkraft führt die Schüler\_innen rückblickend durch das SDG-Labor und fasst die Aktivitäten der vergangenen Tage zusammen. Die Schüler\_innen werden gebeten, zu zweit folgende Fragen zu besprechen und die Antworten auf 2 Plakaten aufzuschreiben:

Koffer-Plakat:

Was habe ich durch das SDG-Labor erfahren?  
Was hat mir gefallen?

Mülltonnen-Plakat:

Was hat mir am SDG-Labor nicht gefallen?  
Was hätte ich mir anders gewünscht?

Anschließend werden die Notizen auf den Plakaten laut vorgelesen.



---

# Hintergrundinformationen und Arbeitsmaterialien Übersicht

## Hintergrundinformationen

HG1 Nützliche Links

HG2 Powerpoint zu SDGs und  
Ungleichheit (auf EPIZ-Website)

HG 3 Reichumsverteilung

## Arbeitsmaterialien

AM1 Bildkarten

AM2 Die 17 Nachhaltigkeitsziele

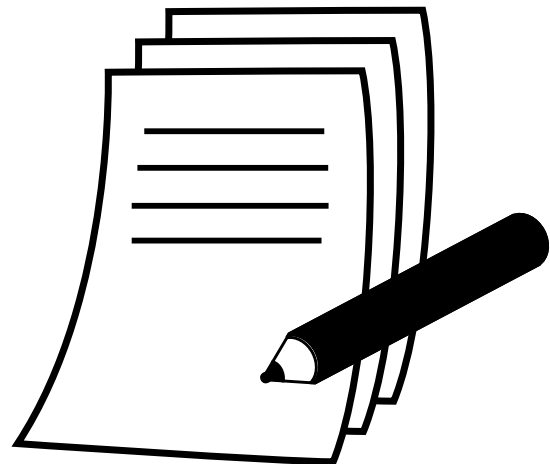
AM3 Wie finde ich eine Forschungsfrage?

AM4 Methodik

AM5 Activity-Begriffe

AM6 Recherchekarten

AM7 Reflexionsfragen



---

## HG1

### Nützliche Links

#### #17Ziele. Unsere Verantwortung

Projekt zu den nachhaltigen Entwicklungszielen von Engagement Global  
17ziele.de

#### Armut

fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung (Herbst 2012 – 2013/Nr. 45)  
fluter.de/heft45

#### Boniface Mabanza: Anspruch und Wirklichkeit des Entwicklungsdiskurses aus afrikanischer Perspektive

Interview mit Dr. Boniface Mabanza im Rahmen des Projektes „Afrikanische Perspektiven auf globale Herausforderungen im Rahmen des Post 2015-Agendaprozesses“ von AfricAvenir e.V. (2014/2015)  
youtube.com/watch?v=8Hl2DQu0XGQ

#### Chance oder Ablenkungsdiskurs? Die „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung“ aus afrikanischen Perspektiven

Richtlinien-Broschüre im Rahmen der Diskussion um die Post-2015-Agenda von AfricAvenir (Oktober 2015)  
africavenir.org/fileadmin/downloads/occasional\_papers/AfA\_P2015\_BROHandlung\_abschluß\_W.pdf

#### EPIZ Berlin: Publikationen

Publikationen zu Themen des Globalen Lernens (können kostenlos heruntergeladen oder gegen eine kleine Unkostenpauschale per E-Mail bestellt werden)  
epiz-berlin.de/publikationen/

#### Fact Sheets – Kommunale Praxisbeispiele zur Agenda 2030

Beispiele zur Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene  
skew.engagement-global.de/fact-sheets-kommunale-praxisbeispiele-zur-agenda-2030.html

#### Gutes Leben kann es nur für alle geben. Analyse eines Interviews zu globalen Entwicklungsperspektiven

Methode aus den Bildungsmaterialien „Endlich Wachstum!“ von FairBindung e.V. und Konzeptwerk Neue Ökonomie (2016)  
endlich-wachstum.de/kapitel/die-globale-dimension/methode/gutes-leben-kann-es-nur-fuer-alle-geben

#### How We Can Make the World a Better Place by 2030

Vortrag zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) von Michael Green in der Reihe TED Talks (2015, Englisch mit deutschen Untertiteln).  
ted.com/talks/michael\_green\_how\_we\_can\_make\_the\_world\_a\_better\_place\_by\_2030#t-257582

#### Kapitalismus – oder was? Über Marktwirtschaft und Alternativen. Bildungsmaterial zum Thema Kapitalismus von Attac

www.attac.de/bildungsangebot/  
bildungsmaterial/material-kapitalismus/

Kurz erklärt: Nachhaltige Entwicklungsziele Animierter Erklärfilm zu den globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) von Brot für die Welt  
youtube.com/watch?v=nFQlWeuHmlA

#### Reichtum

fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung (Herbst 2017/Nr. 64)  
fluter.de/heft64

#### SDGs leicht erklärt von bezev

Animierter Film, in dem Kinder die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) der Agenda 2030 erklären.  
youtube.com/watch?v=dip4UFum87s

#### Wenn Deutschland kolonialisiert worden wäre

Eine postkoloniale Perspektive auf die Entwicklungspolitik und ihre Alternativen von Aram Ziai (26.7.2017)  
fr.de/kultur/entwicklungspolitik-wenn-deutschland-kolonialisiert-warden-waere-a-1320125

## HG 2

### Powerpoint-Präsentation

Die Hintergrundinformation 2 ist eine Powerpoint-Präsentation, zu finden unter [www.epiz-berlin.de](http://www.epiz-berlin.de) bei Publikationen

**TAG 1 | Einführung**  
**Ursachen für Ungleichheit in Deutschland**

Reicher Mann und armer Mann  
standen da und sah'n sich an.  
Und der arme sagte bleich:

„Wär ich nicht arm  
wärs't du nicht reich.“



750.000 Millionäre

11 Millionen Arme

<http://kulturkritik.net>

10 REDUZIERTE UNGLEICHHEITEN



### HG 3 Zur Auflösung von M3 (Schokotaler-Spiel)

Tabelle zur Reichtumsverteilung

Gruppenaufteilung				Reichtumsverteilung (Schokotaler)			
TN	Reich (10%)	Mittel (20%)	Arm (70%)	TN	Reich (61%)	Mittel (30%)	Arm (9%)
10	1	2	7	10	6	3	1
11	1	2	8	11	7	3	1
12	1	2	9	12	7	4	1
13	1	3	9	13	8	4	1
14	1	3	10	14	9	4	1
15	2	3	10	15	9	5	1
16	2	3	11	16	10	5	1
17	2	3	12	17	10	5	2
18	2	4	12	18	11	5	2
19	2	4	13	19	12	5	2
20	2	4	14	20	12	6	2
21	2	4	15	21	13	6	2
22	2	4	16	22	13	7	2
23	2	5	16	23	14	7	2
24	2	5	17	24	15	7	2
25	3	5	17	25	15	8	2
26	3	5	18	26	16	8	2
27	3	5	19	27	17	8	2
28	3	6	19	28	17	8	3
29	3	6	20	29	17	9	3
30	3	6	21	30	18	9	3

## AM 1

### Aufgabe 1

Teilt euch in vier Gruppen ein. Jede Gruppe erhält ein Set mit Bildkarten.

### Arbeitsauftrag Arbeitsgruppen „Reiche Menschen“

- a) Findet euch in einer Kleingruppe zusammen und bearbeitet folgende Aufgaben und Fragen:
- Ordnet die Bildkarten in einem Ranking von 1 bis 10.
  - Sortiert anschließend die richtigen Zahlen dazu.
  - Was fällt euch auf? Was überrascht euch?
  - Welche der Namen habt ihr schon mal gehört? Welche nicht?
  - Warum sind viele der Namen unbekannt?
  - Wie viel Frauen sind unter den reichsten Personen?
  - Was denkt ihr, haben die Personen das Geld geerbt oder erarbeitet?

b) Wenn ihr fertig seid, könnt ihr die Lehrkraft bitten, eure Reihenfolge zu prüfen und ggf. zu korrigieren. Stellt euer Ranking anschließend in der Gruppe vor.

Geht dabei auf die folgenden Fragen ein:

- War es einfach zu bestimmen, wer die reichste Person in eurem Kartenset war?
- Gab es Personen, die ihr gar nicht kanntet?
- Was ist euch sonst noch aufgefallen?
- Woran liegt es, dass man viele der Reichen gar nicht kennt?
- Was denkt ihr, haben die Menschen das Geld erarbeitet oder geerbt?

Besonderheit Gruppe: Reichste Sportler

Das Vermögen der Spieler stammt nicht allein aus ihrem Gehalt oder ihren Gewinnprämien, sondern der Löwenanteil stammt in der Regel aus lukrativen Werbeverträgen!

Die meisten erfolgreichen Sportler sind „Markenbotschafter“ für bestimmte Produkte.

### Arbeitsauftrag Arbeitsgruppe „Reiche Länder“

- Findet euch in einer Kleingruppe zusammen und bearbeitet folgende Aufgaben und Fragen:
- Kennt ihr die Länder?
  - Auf welchem Kontinent liegen sie?
  - Woher kommt der Reichtum des Landes?
  - Versucht die Länder in Gruppen einzuteilen (z.B. Ölstaat, starke Industrie, Steueroase)

### Aufgabe 2 (zur Vertiefung bei Bedarf)

- a) Sobald ihr euer Bildranking abgeschlossen habt, lest bitte den folgenden Text.

#### Was ist eine Milliarde?

„Es ist schwer zu erfassen, was eine Zahl wirklich bedeutet. Eine Milliarde Dollar – das ist so weit von der Lebenserfahrung fast aller Erdbewohner entfernt, dass es nicht leicht ist, sich ein richtiges Bild von der Summe zu machen. [...]“  
Wenn dir eine gute Fee jede Sekunde einen Dollar gibt, hast du in 11,4 Tagen eine Million Dollar zusammen. Um eine Milliarde Dollar zusammenzubekommen, würde es 32 Jahre dauern. Wenn du eine Million Dollar erbst und jeden Tag 1000 Dollar aus gibst, so ist dein Vermögen in weniger als drei Jahren verbraucht. Um eine Milliarde zu verprassen, müsstest du 2700 Jahre lang jeden Tag 1000 Dollar ausgeben. Wenn man 1 Milliarde Dollar in Aktenkoffern transportieren wollte, würde man 1000 dieser Koffer brauchen.

Quelle: Branko Milanovic (2016):  
Die ungleiche Welt, Suhrkamp

- b) Im Anschluss reflektiert über folgende Fragen und macht euch Notizen zu euren Antworten:
- Habt ihr nun eine bessere Vorstellung davon, was eine Milliarde bedeutet?
  - Stellt euch vor, alle Milliardäre müssten die Hälfte ihres Vermögens abgeben und in einen Fonds einzahlen, über den die ärmsten 20% der Bevölkerung des Landes



---

entscheiden dürften. Was, denkt ihr, würde passieren? Wäre es möglich? Wie würde sich das Land/die Gesellschaft verändern?  
– Was könnte der Staat tun, damit solche Vermögen gar nicht erst entstehen?

c) Ergebnisse unserer Diskussion

## AM 1 Bildkarten

### A Die reichsten Länder

#### Lösungen

	BIP in US-Dollar	Gründe für hohes BIP
1. Luxemburg (Europa)	113.000	Niedrigsteuermodell, Finanzplatz für Banken und Versicherungen, die in ganz Europa Geschäfte tätigen
2. Macau (chinesische Sonderwirtschaftszone)	86.000	Glücksspiel-Paradies (ist sonst in China verboten)
3. Island (Europa)	84.000	Keine Kapitalkontrollen, stark wachsender Tourismus
4. Schweiz (Europa)	83.000	Niedrigsteuermodell, Banken und Versicherungen
5. Norwegen (Europa)	75.000	Erdöl
6. Irland (Europa)	74.000	Niedrigsteuermodell, Unternehmenssitz von zahlreichen großen US-Firmen, ohne diese Unternehmen wäre Irland nicht in der Liste!
7. Katar (Nahe Osten)	65.000	Erdöl, Erdgas
8. USA	61.000	Erdöl, Erdgas, Wirtschaftswachstum
9. Dänemark (Europa)	60.000	Exportindustrie (z.B. Schiffe)
10. Australien	59.000	Banken- und Finanzsektor, Handel mit Rohstoffen, kontinuierliches Wirtschaftswachstum

Deutschland mit 45.000 Euro pro Kopf auf Platz 18

---

Quelle:

Internationaler Währungsfonds (2018):  
imf.org/external/datamapper/  
NGDPDPC@WEO/OEMDC/ADVEC/  
WEOWORLD/LUX/AUS/CHE/DNK/IRL/NOR  
15.3.2018

Fotos:

Luxemburg  
Autor: Benh LIEU SONG  
Die Stadt Luxemburg mit den Kasematten  
upload.wikimedia.org/wikipedia/  
commons/e/eb/Luxembourg\_City\_  
Night\_Wikimedia\_Commons.jpg

Macau

Autor: WING, Penha Hill  
commons.wikimedia.org/  
wiki/%E6%BE%B3%E9%96%80\_-\_Macau#/  
media/File:Macau\_Penha\_Hill.jpg

Norwegen

Autor: Hofi0006  
Königliches Schloss Oslo  
commons.wikimedia.org/wiki/Norge#/  
media/File:Koenigliches\_Schloss\_Oslo.jpg

Irland

Autor: Valdoria~commonswiki  
Hafen von Kinsale  
commons.wikimedia.org/wiki/Ire-  
land\_-\_%C3%89ire#/media/File:KIN-  
SALE.\_Co\_CORK.IRELAND..jpg

Katar

Autor: Shahin Olakara  
Museum für Islamische Kunst in Doha  
de.wikipedia.org/wiki/Museum\_f%C3%BCr\_  
Islamische\_Kunst\_(Doha)#/media/File:-  
Museum\_of\_Islamic\_arts\_SOP.jpg

Island, Schweiz, USA,  
Dänemark, Australien: pixabay



## Luxemburg

BIP pro Kopf  
113.000 US-Dollar



## Macau

BIP pro Kopf  
86.000 US-Dollar





## Island

BIP pro Kopf  
84.000 US-Dollar



## Schweiz

BIP pro Kopf  
83.000 US-Dollar



## Norwegen

BIP pro Kopf  
75.000 US-Dollar





## Irland

BIP pro Kopf  
74.000 US-Dollar



## Katar

BIP pro Kopf  
65.000 US-Dollar



**USA**

**BIP pro Kopf  
61.000 US-Dollar**





## Dänemark

BIP pro Kopf  
60.000 US-Dollar



## Australien

BIP pro Kopf  
59.000 US-Dollar

## AM 1 Bildkarten

### B Die reichsten Menschen Deutschlands

#### Lösungen

		Vermögen erworben durch
1. Beate Heister & Karl Albrecht Jr.	23,8 Mrd. €	Erbschaft
2. Theo Albrecht Jr.	18,7 Mrd. €	Erbschaft
3. Susanne Klatten	17 Mrd. €	Erbschaft
4. Georg Schaeffler	16,6 Mrd. €	Erbschaft
5. Stefan Quandt	14,8 Mrd. €	Erbschaft
6. Michael Otto	14,4 Mrd. €	Erbschaft, Einstieg in väterliches Unternehmen
7. Dieter Schwarz	14,3 Mrd. €	Unternehmensgründer (Lidl)
8. Heinz-Hermann Thiele	10,8 Mrd. €	Unternehmer (Bremsen für Eisenbahnen)
9. Klaus-Michael Kuehne	9,2 Mrd. €	Einstieg und Ausbau väterliches Unternehmen, Investor
10. Hasso Plattner	9 Mrd. €	Unternehmensgründer (SAP)

---

Quelle:

[tagesspiegel.de/wirtschaft/das-millionaers-gende-zehn-reichsten-deutschen/19410774-2.html](http://tagesspiegel.de/wirtschaft/das-millionaers-gende-zehn-reichsten-deutschen/19410774-2.html)

Fotos:

Nicht für alle Personen sind Fotos verfügbar, die unter einer creative commons Lizenz laufen. Direkte Anfragen für Fotos wurden von den Personen/Unternehmen abgelehnt.

Susanne Klatten

Autor: ©Olaf Kosinsky

Licence: CC BY-SA 3.0

[commons.wikimedia.org/wiki/File:2017-09-12\\_IAA\\_2017\\_Susanne\\_Klatten\\_bei\\_BMW\\_by\\_Olaf\\_Kosinsky-8.jpg#/media/File:2017-09-12\\_IAA\\_2017\\_Susanne\\_Klatten\\_bei\\_BMW\\_by\\_Olaf\\_Kosinsky-8.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2017-09-12_IAA_2017_Susanne_Klatten_bei_BMW_by_Olaf_Kosinsky-8.jpg#/media/File:2017-09-12_IAA_2017_Susanne_Klatten_bei_BMW_by_Olaf_Kosinsky-8.jpg)

Stefan Quandt

Autor\_in: Simalabimbam

[de.wikipedia.org/wiki/Stefan\\_Quandt#/media/File:Blickachsen-10-Eroeffnung-Stefan-Quandt-2015-HG-789.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Stefan_Quandt#/media/File:Blickachsen-10-Eroeffnung-Stefan-Quandt-2015-HG-789.jpg)

Heinz Hermann Thiele

[knorr-bremse.de/de/press/press\\_pictures/management\\_1/standard\\_page\\_3.jsp](http://knorr-bremse.de/de/press/press_pictures/management_1/standard_page_3.jsp)

Hasso Plattner

Autor\_in: Epic-chair

[de.wikipedia.org/wiki/Hasso\\_Plattner#/media/File:Hasso\\_Plattner.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Hasso_Plattner#/media/File:Hasso_Plattner.JPG)

---

Kein Foto verfügbar!



**Beate Heister & Karl Albrecht Junior**

Branche: Einzelhandel (Aldi Süd)

Alter: Beate (65), Albrecht (69)

Netto-Vermögen: 23,8 Mrd. Euro



---

Kein Foto verfügbar!



**Theo Albrecht Jr.**

Branche: Einzelhandel (Aldi Nord)

Alter: 66

Netto-Vermögen: 18,7 Mrd. Euro



## Susanne Klatten

Branche: Automobilindustrie (BMW) &  
Pharmaindustrie (Altana)

Alter: 54

Netto-Vermögen: 17 Mrd. Euro

---

Kein Foto verfügbar!



**Georg Schaeffler**

Branche: Produktion

Alter: 52

Netto-Vermögen: 16,6 Mrd. Euro

---

Kein Foto verfügbar!



**Dieter Schwarz**

Branche: Lidl & Kaufland

Alter: 77

Netto-Vermögen: 14,3 Mrd. Euro



**Stefan Quandt**

Branche: Automobilindustrie (BMW)

Alter: 50

Netto-Vermögen: 14,8 Mrd. Euro

---

Kein Foto verfügbar!



**Michael Otto**

Branche: Einzelhandel (Otto-Versand) &  
Immobilien

Alter: 73

Netto-Vermögen: 14,4 Mrd. Euro



## Heinz Hermann Thiele

Branche: Mobilität

(Zug- und LKW-Bremssysteme)

Alter: 75

Netto-Vermögen: 10,8 Mrd. Euro

---

Kein Foto verfügbar!



## Klaus-Michael Kuehne

Branche: Logistik

(Kuehne + Nagel International AG)

Alter: 80

Netto-Vermögen: 9,2 Mrd. Euro





## Hasso Plattner

Branche: Software  
(Softwarehersteller SAP)  
Alter: 73

Netto-Vermögen: 9 Mrd. Euro

---

## AM 1 Bildkarten

### C Die reichsten Menschen Berlins

#### Lösungen

1. Friede Springer	4,4 Mrd. €
2. Axel Oberwelland	2 Mrd. €
3. Marc, Oliver & Alexander Samwer	1,5 Mrd. €
4. Ernst Freiberger	1,1 Mrd. €
5. Familie Dussmann	0,9 Mrd. €

Quelle:  
[berliner-zeitung.de/berlin/milliarden-vermoegen-das-sind-die-fuenf-reichsten-berlinerinnen-und-berliner-28223918](http://berliner-zeitung.de/berlin/milliarden-vermoegen-das-sind-die-fuenf-reichsten-berlinerinnen-und-berliner-28223918)

Foto:  
Friede Springer  
Autor: Michael Thaidigsmann  
[de.wikipedia.org/wiki/Friede\\_Springer#/media/File:Friede\\_Springer.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Friede_Springer#/media/File:Friede_Springer.jpg)



**Friede Springer**

Branche: Verlagshaus Axel Springer

Alter: 74

Vermögen: 4,40 Mrd. Euro

---

Kein Foto verfügbar!



**Axel Oberweland**

Branche: Süßwaren (Storck)

Alter: 50

Vermögen: 2 Mrd. Euro

---

Kein Foto verfügbar!



**Marc, Oliver & Alexander Samwer**

Branche: Internet-Unternehmer

Alter: Marc (46), Oliver (44),  
Alexander (41)

Vermögen: Jeweils 1,6 Mrd. Euro

---

Kein Foto verfügbar!



**Ernst Freiberger**

Branche: Immobilien

Alter: 66

Vermögen: 1,1 Mrd. Euro

---

Kein Foto verfügbar!



**Familie Dussmann**  
Branche: Multidienstleister

Vermögen: 0,9 Mrd. Euro

## AM 1 Bildkarten

### D Die reichsten Sportler

#### Lösungen

Sportler	Sportart	Vermögen
Michael Jordan	Basketball	1,85 Milliarden US-Dollar
Tiger Woods	Golf	1,7 Milliarden US Dollar
Arnold Palmer	Golf	1,2 Milliarden US-Dollar
Jack Nicklaus	Golf	1,2 Milliarden US-Dollar
Michael Schumacher	Rennsport	1 Milliarden US Dollar
Phil Mickelson	Golf	850 Millionen US Dollar
David Beckham	Fußball	800 Millionen Dollar
Kobe Bryant	Basketball	800 Millionen Dollar
Floyd Mayweather	Boxen	785 Millionen Dollar
Shaquille O'Neal	Basketball	735 Millionen Dollar
James LeBron	Basketball	730 Millionen Dollar

Quelle: [Forbes ran.de/us-sport/nfl/bildergalerien/forbes-liste-das-sind-die-reichsten-sportler-der-geschichte](https://www.ran.de/us-sport/nfl/bildergalerien/forbes-liste-das-sind-die-reichsten-sportler-der-geschichte)





**Michael Jordan**  
Basketball

Vermögen: 1,85 Milliarden US-Dollar



## Tiger Woods Golf

Vermögen: 1,7 Milliarden US-Dollar



## Arnold Palmer Golf

Vermögen: 1,2 Milliarden US-Dollar



## Jack Nicklaus Golf

Vermögen: 1,2 Milliarden US-Dollar



## Michael Schumacher

### Rennsport

Vermögen: 1 Milliarden US-Dollar





## Phil Mickelson Golf

Vermögen: 850 Millionen US-Dollar



**David Beckham**  
Fußball

Vermögen: 800 Millionen US-Dollar





**Kobe Bryant**  
Basketball

Vermögen: 800 Millionen US-Dollar



## Floyd Mayweather

### Boxen

Vermögen: 785 Millionen US-Dollar



**Shaquille O'Neal**  
Basketball

Vermögen: 735 Millionen US-Dollar



## James LeBron Basketball

Vermögen: 730 Millionen US-Dollar

## AM 1 Bildkarten

### E Die reichsten Menschen der Welt (Forbes-Liste 2018)

#### Vermögen von

Jeff Bezos (USA)	Chef von google	112 Milliarden US-Dollar
Bill Gates (USA)	Gründer von Microsoft	90 Milliarden US-Dollar
Waren Buffet (USA)	Großinvestor und Unternehmer	87 Milliarden US-Dollar
Bernard Arnault (Frankreich)	Mehrheitseigner (Aktionär) bei verschiedenen französischen Luxusmarken	72 Milliarden US-Dollar
Mark Zuckerberg (USA)	Chef von facebook	70 Milliarden US-Dollar
Amancio Ortega (Spanien)	Unternehmer, u.a. Eigentümer von zara (Mode)	70 Milliarden US-Dollar
Carlos Slim Hegú (Mexiko)	Unternehmer (Telekommunikation)	67 Milliarden US-Dollar
Charles und David Koch (USA)	Unternehmer (u.a. Erdöl)	60 Milliarden US-Dollar
Larry Ellison (USA)	Gründer von Oracle (Software)	58 Milliarden US-Dollar
Larry Page (USA)	Mitbegründer von google	52 Milliarden US-Dollar

Quelle: handelsblatt.com/unternehmen/management/forbes-liste-2018-das-sind-die-reichsten-menschen-der-welt/19546632.html

---

Quelle:  
[handelsblatt.com/unternehmen/management/  
forbes-liste-2018-das-sind-die-reichsten-  
menschen-der-welt/19546632.html](http://handelsblatt.com/unternehmen/management/forbes-liste-2018-das-sind-die-reichsten-menschen-der-welt/19546632.html)

Fotos:  
Jeff Bezos  
Foto: [commons.wikimedia.org/wiki/File:  
Jeff\\_Bezos%27\\_iconic\\_laugh\\_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jeff_Bezos%27_iconic_laugh_(cropped).jpg)

Bill Gates  
Foto: [commons.wikimedia.org/  
wiki/File:BillGates2012.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:BillGates2012.jpg)

Warren Buffet  
Foto: Asa Mathat  
Fortune Live Media (Creative Commons)

Bernard Arnault  
[commons.wikimedia.org/wiki/File:Ber-  
nard\\_Arnault\\_\(2\)\\_-\\_2017\\_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bernard_Arnault_(2)_-_2017_(cropped).jpg)

Mark Zuckerberg  
[commons.wikimedia.org/wiki/File:Mark\\_  
Zuckerberg\\_-\\_South\\_by\\_Southwest\\_2008.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mark_Zuckerberg_-_South_by_Southwest_2008.jpg)

Armancio Ortega  
[creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0)  
via Wikimedia Commons

Carlos Slim Helú  
Foto: Agência Brasil  
[en.wikipedia.org/wiki/Ag%C3%A2ncia\\_Brasil](https://en.wikipedia.org/wiki/Ag%C3%A2ncia_Brasil)

Charles und David Koch  
Foto: links (David Koch) by  
Gage Skidmore via Wikimedia Commons;  
rechts (Charles Koch) by Dechateau via  
Wikimedia Commons;  
Composition by AlterNet

Larry Ellison  
Foto: [commons.wikimedia.org/wiki/  
File:Larry\\_Ellison\\_2013\\_\(9887589546\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Larry_Ellison_2013_(9887589546).jpg)

Larry Page  
Foto: [de.wikipedia.org/wiki/Larry\\_Page#/  
media/File:Larry\\_Page\\_in\\_the\\_European\\_  
Parliament,\\_17.06.2009\\_\(cropped\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Larry_Page#/media/File:Larry_Page_in_the_European_Parliament,_17.06.2009_(cropped).jpg)





**Jeff Bezos**  
Amazon

Vermögen: 112 Milliarden US-Dollar



**Bill Gates**  
Microsoft-Gründer

Vermögen: 90 Milliarden US-Dollar





## Warren Buffett Investor

Vermögen: 87 Milliarden US-Dollar



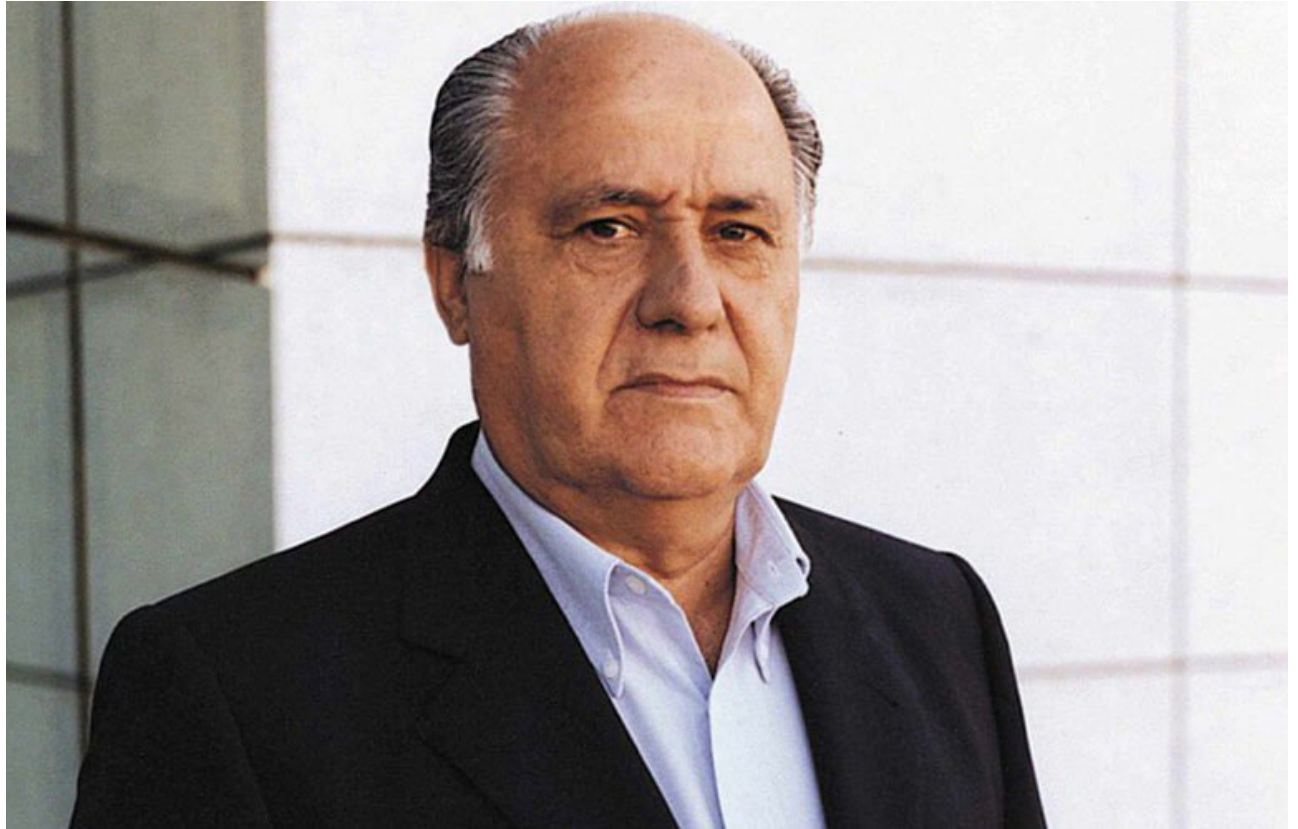
**Bernard Arnault**  
Unternehmer, Anteilseigner  
franz. Luxuslabels

Vermögen: 72 Milliarden US-Dollar



**Mark Zuckerberg**  
Facebook

Vermögen: 70 Milliarden US-Dollar



**Amancio Ortega**  
Unternehmer, u.a. Zara

Vermögen: 70 Milliarden US-Dollar



**Carlos Slim Helù**  
Unternehmer im Bereich  
Telekommunikation

Vermögen: 67 Milliarden US-Dollar



## David Koch und Charles Koch

Unternehmer, u.a. Öl

Vermögen: 60 Milliarden US-Dollar



## Larry Ellison

Gründer des Software-  
unternehmens Oracle

Vermögen: 58 Milliarden US-Dollar





**Larry Page**  
Mitbegründer von Google

Vermögen: 52 Milliarden US-Dollar

## AM 2

### Die 17 Nachhaltigkeitsziele

(englisch: Sustainable Development Goals – SDGs)



#### ZIEL 1 ARMUT IN ALLEN IHREN FORMEN UND ÜBERALL BEENDEN

Ca. 11 % der Weltbevölkerung leben in extremer Armut. Im Jahr 2015 waren es etwa 836 Millionen Menschen. Sie mussten mit weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag auskommen. Die Weltgemeinschaft hat es sich zum Ziel gesetzt, die extreme Armut bis 2030 komplett zu beenden.



#### ZIEL 2 DEN HUNGER BEENDEN, ERNÄHRUNGS- SICHERHEIT UND EINE BESSERE ERNÄHRUNG ERREICHEN UND EINE NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT FÖRDERN

Noch immer hungern 795 Millionen Menschen, zwei Milliarden Menschen sind mangelernährt. Hunger ist nicht nur das größte Gesundheitsrisiko, sondern auch eines der größten Entwicklungshemmnisse. Er trägt zu Flucht und Vertreibung bei, fördert Perspektivlosigkeit und Gewalt. Es werden heute genügend Nahrungsmittel auf der Welt produziert, um allen Menschen eine ausreichende Ernährung zu sichern. Allerdings haben auf Grund von mangelnder Infrastruktur, Handelsbarrieren und bewaffneten Konflikten nicht alle Menschen den gleichen Zugang zu Nahrung.



**ZIEL 3  
EIN GESUNDES LEBEN FÜR ALLE MENSCHEN  
JEDEN ALTERS GEWÄHRLEISTEN UND IHR  
WOHLERGEHEN FÖRDERN**

Gesundheit ist gleichzeitig Ziel, Voraussetzung und Ergebnis von nachhaltiger Entwicklung. Ihre Förderung ist ein Gebot der Menschlichkeit – sowohl in den Industrie- als auch in den Entwicklungsländern.

Weltweit leben etwa 39 Prozent der Weltbevölkerung ohne Krankenversicherung; in einkommensarmen Ländern sind es sogar mehr als 90 Prozent. Immer noch sterben viele Menschen an Krankheiten, die bei richtiger Behandlung nicht tödlich verlaufen müssten oder durch Impfungen einfach zu verhindern wären. Durch eine Stärkung der Gesundheitssysteme und insbesondere durch eine breite Verfügbarkeit von Impfstoffen kann es uns gelingen, diese Krankheiten bis 2030 zurückzudrängen und sogar auszurotten.



**ZIEL 4  
INKLUSIVE, GLEICHBERECHTIGTE UND  
HOCHWERTIGE BILDUNG GEWÄHRLEISTEN  
UND MÖGLICHKEITEN LEBENSLANGEN  
LERNENS FÜR ALLE FÖRDERN**

Menschen den Zugang zu Bildung zu verwehren heißt, ihnen ein elementares Menschenrecht vorzuenthalten – und wichtige Entwicklungschancen für den Einzelnen und die Gesellschaft. Bildung befähigt Menschen, ihre politische, soziale, kulturelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation zu verbessern.

Weltweit haben 58 Millionen Kinder und 63 Millionen Jugendliche noch keinen Zugang zur Grund- und Sekundarschule. 90 Prozent aller Kinder mit einer Behinderung gehen niemals zur Schule. 781 Millionen Menschen sind Analphabeten. 7,5 Millionen funktionale Analphabeten gibt es allein in Deutschland.



**ZIEL 5  
GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG ERREICHEN  
UND ALLE FRAUEN UND MÄDCHEN ZUR  
SELBSTBESTIMMUNG BEFÄHIGEN**

Internationale Studien und Schätzungen belegen: Frauen werden fast überall auf der Welt noch immer benachteiligt und ihrer Rechte beraubt. Die Mehrheit der Armen und der größte Teil aller Analphabeten sind weiblich. Jedes Jahr sterben etwa 300.000 Frauen an Komplikationen während der Schwangerschaft oder der Geburt, 99 Prozent von ihnen in Entwicklungsländern. Laut einer Studie der Weltgesundheitsorganisation WHO werden mehr als ein Drittel aller Frauen weltweit zu Opfern von körperlicher oder sexueller Gewalt.



**ZIEL 6  
VERFÜGBARKEIT UND NACHHALTIGE  
BEWIRTSCHAFTUNG VON WASSER UND  
SANITÄRVERSORGUNG FÜR ALLE  
GEWÄHRLEISTEN**

Ohne Wasser kein Leben! Wir benötigen es als Trinkwasser, aber auch in der Landwirtschaft, um Nahrungsmittel zu produzieren. Die Vereinten Nationen haben daher 2008 den Zugang zu sauberem Trinkwasser als Menschenrecht anerkannt. Dennoch müssen 748 Millionen Menschen noch immer ohne sauberes Trinkwasser auskommen. Nach Schätzungen sterben deswegen an einem einzigen Tag weltweit 5.000 Kinder. 2,5 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sanitärer Grundversorgung.



**ZIEL 7  
ZUGANG ZU BEZAHLBARER, VERLÄSSLICHER,  
NACHHALTIGER UND MODERNER ENERGIE  
FÜR ALLE SICHERN**

Knapp 80% der weltweit erzeugten Energie stammt immer noch aus fossilen Energieträgern. Aus der Verbrennung fossiler Energieträger entstehen u. a. Kosten für das Gesundheitssystem durch die Luftbelastung und Kosten durch Klimaschäden, die der Allgemeinheit und nicht nur den Verursachern schaden.



**ZIEL 8  
DAUERHAFTES, BREITENWIRKSAMES UND  
NACHHALTIGES WIRTSCHAFTSWACHSTUM,  
PRODUKTIVE VOLLBESCHÄFTIGUNG UND  
MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT FÜR ALLE  
FÖRDERN**

Das Wirtschaftswachstum vergangener Jahrzehnte ist auf Kosten natürlicher Ressourcen und des Weltklimas erfolgt und längst an ökologische Grenzen gestoßen. Es bräuchte mehrere Planeten Erde, wenn allen Menschen ein Leben ermöglicht würde, wie es heute in Deutschland selbstverständlich ist. Eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bringt soziale, ökologische und wirtschaftliche Entwicklungsziele in Einklang. Nur eine wachsende Wirtschaft kann die Lebensbedingungen für die Bevölkerungsmehrheit verbessern und für ein Einkommenswachstum sorgen, dass zur Bekämpfung von Armut notwendig ist. Aber auch in den heute noch armen Ländern ist es nötig, den Wohlstandszuwachs ökologisch und sozial nachhaltig zu gestalten.



**ZIEL 9  
EINE WIDERSTANDSFÄHIGE INFRASTRUKTUR  
AUFBAUEN, BREITENWIRKSAME UND  
NACHHALTIGE INDUSTRIALISIERUNG  
FÖRDERN UND INNOVATIONEN  
UNTERSTÜTZEN**

Eine nicht vorhandene oder marode Infrastruktur hemmt die Wirtschaftlichkeit und fördert so die Armut. Beim Aufbau der Infrastruktur sollte der Aspekt der Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen, zum Beispiel durch die Förderung von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln. Auch Fabriken und Industriestätten sollten nach ökologischen Gesichtspunkten nachhaltig produzieren, um eine unnötige Umweltbelastung zu vermeiden.



## **ZIEL 10 UNGLEICHHEIT IN UND ZWISCHEN LÄNDERN VERRINGERN**

In vielen Ländern Asiens und Lateinamerikas haben zwischen 2007 und 2012 die Einkommen der unteren Einkommensgruppen stärker zugenommen als die der oberen. Ein gutes Zeichen, um die Ungleichheit auf der Welt zu verringern. Denn geringere Ungleichheit bedeutet immer auch eine bessere Möglichkeit der Teilhabe. Sie ist wichtige Voraussetzung, die wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und sozialen Potenziale der Menschen zu nutzen. Dennoch gilt es, bis 2030 viele Dinge zu ändern. Dort, wo die Einkommensschere weiterhin auseinander geht, bedingt die ungleiche Verteilung von Reichtum gesellschaftliche Probleme. In armen Ländern verhindert sie Wachstum und somit die Überwindung der Armut. In Industrieländern bedroht zunehmende Ungleichheit den gesellschaftlichen Zusammenhalt und wirkt sich negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung aus.



## **ZIEL 11 STÄDTE UND SIEDLUNGEN INKLUSIV, SICHER, WIDERSTANDSFÄHIG UND NACHHALTIG GESTALTEN**

Kein Zweifel: das Zeitalter der Städte ist angebrochen. Schon heute lebt über die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. Doch Städte heizen die Erderwärmung an. Sie sind für jeweils rund 70 Prozent des Energieverbrauchs und der energiebezogenen Treibhausgas-Emissionen verantwortlich. Dichter Verkehr, intensive Bautätigkeit bei gleichzeitig starker Zersiedelung, hoher Energiebedarf und enorme Mengen an Müll und Abwässern – in den Städten trifft alles aufeinander. Ihre große Dichte macht Städte aber auch zum idealen Ansatzpunkt beim Kampf gegen den Klimawandel. Denn sie können in großem Maßstab Ressourcen schonen und Nachhaltigkeit vorleben, etwa durch flächensparende und kompakte Stadtstrukturen, emissionsarme Verkehrssysteme, energieeffiziente Gebäude und eine geregelte Abfallentsorgung.



### **ZIEL 12 NACHHALTIGE KONSUM- UND PRODUKTIONSMUSTER SICHERSTELLEN**

Die Menschheit lebt seit langem über ihre ökologischen Verhältnisse. Dies gilt in besonderem Maße für die Industrieländer und die wachsenden Ober- und Mittelschichten in vielen Schwellenländern. Der Earth Overshoot Day markiert den Tag im Jahr, an dem weltweit mehr Ressourcen verbraucht worden sind, als der Planet im gleichen Jahr regenerieren kann. 1990 war das noch der 7. Dezember, 2017 war es der 2. August.

Der Wandel zu einer Wirtschafts- und Lebensweise, die die natürlichen Grenzen unseres Planeten respektiert, kann nur gelingen, wenn wir unsere Konsumgewohnheiten und Produktionstechniken umstellen. Dazu sind international gültige Regeln für Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz wichtig.



### **ZIEL 13 UMGEHEND MASSNAHMEN ZUR BEKÄMPFUNG DES KLIMAWANDELS UND SEINER AUSWIRKUNGEN ERGREIFEN.**

Wassermangel, Dürre, Wirbelstürme und Überschwemmungen sind nur einige der vielen Folgen des globalen Klimawandels und Ursache für Migration. Derzeit sind etwa 20 Millionen Menschen gezwungen, infolge klimabedingter Ereignisse ihre Heimat zu verlassen. Der Klimawandel stoppt nicht an Ländergrenzen und seine Auswirkungen beschränken sich nicht auf einzelne Politikfelder, Wirtschaftszweige oder soziale Gruppen. Auch die internationalen Bemühungen zur Eindämmung des Klimawandels müssen die zahlreichen Wechselwirkungen berücksichtigen, die sich zwischen diesen Bereichen ergeben.





**ZIEL 14  
OZEANE, MEERE UND MEERESRESSOURCEN  
IM SINNE NACHHALTIGER ENTWICKLUNG  
ERHALTEN UND NACHHALTIG NUTZEN**

Der Schutz der Biodiversität, ihre nachhaltige Nutzung und die gerechte Aufteilung der Nutzungsgewinne ist ein wesentlicher Faktor nachhaltiger Entwicklung.

Rund 30 Prozent der weltweiten Fischbestände sind überfischt. Im europäischen Atlantik sind es 63 Prozent und im Mittelmeer bereits 82 Prozent. Die globale Erderwärmung und die Versauerung der Meere bedrohen die Lebensgrundlage der Menschheit zusätzlich.



**ZIEL 15  
LANDÖKOSYSTEME SCHÜTZEN,  
WIEDERHERSTELLEN UND IHRE  
NACHHALTIGE NUTZUNG FÖRDERN, ...  
Wälder nachhaltig bewirtschaften,  
Wüstenbildung bekämpfen,  
Bodendegradation beenden und umkehren  
sowie dem Verlust der biologischen Vielfalt  
ein Ende setzen**

Der Verlust der biologischen Vielfalt nimmt zu, dabei ist sie Grundlage unseres Lebens – und diese wird gerade im rasanten Tempo zerstört. Schätzungen zufolge haben sich 60 Prozent der weltweiten Ökosysteme verschlechtert oder werden nicht nachhaltig genutzt. 75 Prozent der genetischen Vielfalt landwirtschaftlicher Kulturen gingen seit 1990 verloren. Mehr als die Hälfte der Regenwälder wurden für die Palmöl-, Agrartreibstoff-, Futtermittel- und Fleischproduktion bereits vernichtet.



**ZIEL 16**  
**FRIEDLICHE UND INKLUSIVE GESELLSCHAFTEN FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG FÖRDERN, ... allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen**  
Frieden, körperliche Unversehrtheit und Schutz durch ein stabiles Rechtssystem sind unabdingbare Voraussetzungen für nachhaltige Entwicklung und Wohlstand. Zu viele Menschen sind auf zu schwache Institutionen angewiesen und sind ohne Zugang zu Justiz, zu Informationen und zu anderen Grundfreiheiten. Die Tötungsrate variiert je nach Region immer noch sehr stark. Während in Ostasien nur einer von 100.000 Menschen vorsätzlich getötet wird, sind es in Lateinamerika 23. 30 Prozent aller Gefangenen weltweit werden ohne Gerichtsurteil festgehalten. 25 Prozent aller Kinder wird immer noch die Registrierung ihrer Geburt verwehrt – Grundvoraussetzung für den Schutz durch das Gesetz.



**ZIEL 17**  
**UMSETZUNGSMITTEL STÄRKEN UND DIE GLOBALE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG MIT NEUEM LEBEN ERFÜLLEN**

Die 17 Ziele können nur durch eine starke globale Partnerschaft erreicht werden. Regierungen, die Zivilgesellschaft und Unternehmen müssen gemeinsam an ihrer Umsetzung arbeiten. „Niemanden zurücklassen“ ist das Oberprinzip der Agenda 2030. Die UN-Mitgliedsstaaten haben sich darauf verpflichtet, diejenigen zuerst zu erreichen, die am weitesten zurückliegen. Die Mittel für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit sind in den ärmsten Ländern in den letzten Jahren allerdings gesunken. Gerade fünf Länder haben ihr Versprechen für die ODA-Quote – das ist der Anteil der öffentlichen Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit am Bruttonationaleinkommen – von 0,7 Prozent eingehalten. Auch Deutschland erfüllt die ODA-Quote noch nicht, hat seine Ausgaben in den letzten Jahren aber kontinuierlich gesteigert.

---

### AM 3

#### Wie finde ich eine Forschungsfrage?

Bevor ihr gleich mit euren Interviews beginnt, solltet ihr euch auf eine Forschungsfrage einigen. Lest euch dazu den Text durch und überlegt euch dann eine Frage, zu der ihr gleich eure Forschung durchführen wollt.

*Forschen heißt zunächst,  
sich fragend zu verhalten.*  
Ernst Bloch

In der Wissenschaft ist es das Ziel, durch die Beantwortung von Forschungsfragen einen Erkenntnisgewinn zu haben und eine Erklärung für bestimmte Phänomene/Umstände/Situationen etc. zu liefern. Auf der Suche nach der passenden Antwort muss man sich von dem Gedanken befreien, die eine richtige Antwort zu finden – denn die gibt es in der Wissenschaft oft nicht. Ausschlaggebend ist der Blickwinkel, mit dem man etwas betrachtet. Denn der Blickwinkel hat großen Einfluss auf das Ergebnis einer Untersuchung.

Eine Forschungsfrage darf weder zu eng noch zu weit gefasst werden.

Gute Fragestellungen sind als W-Frage (Wie, Warum, Was, Weshalb ...) formuliert.

Schlechte Fragestellungen sind in sich widersprüchlich, stellen eine bloße Behauptung dar, basieren auf falschen Vorannahmen, beinhalten Unklarheiten, wirken beeinflussend.

#### Unsere Forschungsfrage

---

---

---



## AM 4 Arbeitsblatt Methodik

Wie wollt ihr Antworten auf eure Forschungsfrage finden?

Die folgenden Punkte sollen euch dabei helfen, euch auf eure Forschungstätigkeit vorzubereiten.

- Ihr könnt eine reine Beobachtung machen oder Passanten auf der Straße befragen.
- Überlegt euch, wo ihr eure Forschung durchführen wollt.
- Fragentyp: Möchtet ihr geschlossene Fragen stellen (Menschen können nur mit ja/nein antworten) oder offene Fragen? Ihr könnt auch eine Mischung aus geschlossenen und offenen Fragen entwickeln.
- Dokumentation der Antworten: Verteilt ihr Fragebögen? Macht ihr euch Notizen? Lasst ihr ein Aufnahmegerät mitlaufen?

Tragt ein:  
Forschungsart:

Ort der Forschung:

Dokumentation:

Notwendige Vorbereitung  
(z.B. Entwicklung Fragebogen):

Verteilt folgende Aufgaben in der Gruppe:

- Beobachtung/ Beschreibung der Umgebung, in der geforscht wurde
- Zählen: Anzahl befragte Personen
- Durchführung der Befragung
- Dokumentation der Antworten
- Reflexion: Wie fand ich die Antworten der Befragten? Hier sollte jedes Gruppenmitglied zunächst für sich ein paar Notizen festhalten und anschließend in der Gruppe diskutieren. Könnt ihr ein gemeinsames Fazit ziehen oder sind eure Eindrücke und Schlussfolgerungen verschieden?

Wenn ihr alles bedacht und organisiert habt, kann's losgehen! Viel Spaß beim Forschen!



---

## AM 5 Recherche-Karten

---

### Oxfam Deutschland / Berlin

- Welche Ziele verfolgt Oxfam?
- Was macht Oxfam?
- Wo finde ich Oxfam und wie kann ich mitmachen?

---

### foodsharing

- Welche Ziele verfolgt foodsharing?
- Was macht foodsharing?
- Wo finde ich foodsharing und wie kann ich mitmachen?

---

### Bahnhofsmision Berlin

- Welche Ziele verfolgt die Bahnhofsmision?
  - Was macht die Bahnhofsmision?
  - Wo finde ich die Bahnhofsmision und wie kann ich mitmachen?
- 

---

### Berliner Engel für Bedürftige e.V.

- Welche Ziele verfolgt Berliner Engel?
- Was macht Berliner Engel?
- Wo finde ich Berliner Engel und wie kann ich mitmachen?

---

### Attac Deutschland / Berlin

- Welche Ziele verfolgt Attac?
  - Was macht Attac?
-

---

## **AM 6**

### **Reflexionsfragen**

#### **Vorbereitung der Präsentation**

Ihr habt in den letzten Tagen viel über Ungleichheit, Armut, Reichtum und die Sustainable Development Goals erfahren. Nun ist es an der Zeit, eure Forschungsergebnisse so zu präsentieren, dass ihr die verschiedenen Aspekte des Labors mit einbezieht.

#### **Leitfragen für die Präsentation**

Zur Forschungserfahrung:

- War es einfach, eine Forschungsfrage zu finden?
- Wo habt ihr geforscht?
- Hätte sich euer Forschungsergebnis vermutlich verändert, wenn ihr in einem anderen Bezirk geforscht hättet?
- Waren die Antworten eures Forschungsprojekts überraschend?
- Würdet ihr gerne noch etwas herausfinden?

Zu den Inhalten:

- Was habt ihr Neues zu den Themen Ungleichheit, Armut und Reichtum erfahren?
- Was sind eurer Meinung nach die drei wichtigsten Ursachen von Ungleichheit – in Deutschland und global betrachtet?
- Ist die Reduzierung von Ungleichheit wünschenswert und machbar?
- Werden die Sustainable Development Goals dazu beitragen, Armut und Ungleichheit zu reduzieren?





# Impressum

EPIZ e.V.  
Zentrum für Globales Lernen  
Schillerstr. 59  
10627 Berlin  
www.epiz-berlin.de

**Redaktion**  
Nicola Humpert

**Text**  
Narcisse Djakam  
Nicola Humpert  
Maria Rojas

**Gestaltung und Illustrationen**  
Nayeli Zimmermann

**Icons**  
Rucksack S. 13  
Artem Kovyazin from the Noun Project

Trinkflasche S. 13  
Made by Made from the Noun Project

Tonne Seite 16  
James from the Noun Project

Research S. 89  
María Villamil from the Noun Project

Gefördert von Engagement Global im  
Auftrag des



und der



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationszentrum–EPIZ e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Erschienen 2018